

In unmittelbarer Nähe des Kreuzes sieht man den Taufstein, ein schlichtes, aber formschönes Sandsteinbecken in Kelchform. Er dürfte, wenn sich die einfachen spätgotischen Füllungen als charakteristische Stilformen zur Zeitbestimmung als Hilfsmittel heranziehen lassen, aus dem 15. Jahrhundert stammen. Der wenig schöne Aufsatz ist eine jüngere Arbeit.

Ein kaum bekanntes Dasein führen einige kleine Holzplastiken fernab der Öffentlichkeit. Es handelt sich zunächst um die Figuren des hl. Johannes-Baptist und der hl. Katharina (oder Barbara?), die bis vor einigen Jahren mit einer dicken Ölfarbschicht überschmiert in der kleinen Gebetskapelle vor den drei Kreuzen standen. Durch die Bemühung eines Heimatfreundes wurden sie von der Farbschicht befreit, und es zeigte sich eine mehr handwerkliche Schnitzerei etwa aus der Zeit um 1450. Die beiden Figuren (ungefähr 35 Ztm. hoch) sind heute in dem katholischen Pastorat untergebracht.

Im evangelischen Gemeindehaus findet sich eine wertvolle, geschickt polychromierte Martinsfigur zu Pferde mit davorkniendem verkrüppelten Bettler. Die etwas naiv wirkende Darstellung möchte Dr. Scholten Douvermann zuschreiben. Sie ist aber augenscheinlich bedeutend älter.

Eine prächtige Madonna mit Kind (um 1450) findet sich in dem katholischen Pastorat in Eppinghoven. Ein einfältiges Gesicht mit lieblichem Lächeln.

Die vor dem Walsumer Tor gelegene Kreuzigungsgruppe bildet seit fast 300 Jahren ein Wahrzeichen unserer Stadt. Die Gruppe stammt aus Wesel, wo sie ehemals auf dem heute zugebauten Teil der Mathena vor dem damaligen Viehvorstand stand. Die Anlage war eine fromme Stiftung Weseler Bürger, die um 1500 eine Pilgersfahrt in das Heilige Land unternommen hatten. Als im Jahre 1587 die Spanier Wesel bedrängten, beschloß man, „die Kirche montis Calvaria gefahr halben abzubrechen“. 1652 sind die Kreuze nach Dinslaken gekommen.

Die Kreuzigungsgruppe zeigt in lebensgroßen Figuren eine feine Charakteristik des Körpers Christi in ruhigen, fließenden Linien, während die Körper der beiden Schächer verschränkte und verrenkte Glieder aufweisen.

In der ganzen Gruppe ist Antwerpener Einfluß unverkennbar, wenn auch stilistische Betrachtungen angesichts der Tatsache, daß die Körper in den Jahren 1652, 1681 und 1886 nicht unerheblich ausgebessert worden sind, mit großer Vorsicht vorgenommen werden müssen.

Der Kreuzesfuß trägt eine Inschrift folgenden Inhaltes: „Renovat. Vot. Et Sumptibus. T. D. P. D. 1652. Viel wandelen seinde des creuts christi, welcher end is das verdammus. Philip. 3. V. 18.“

Das man hir am creuts hangen seht, is christi gedachtenis, er is selber nit darom. Anbidde noch holt off sten, auff christum und sein leide richt dein herts allein. Renovat. 1681.“

Nach Feierabend

Dich drängt's nach Hause schon
nach deinem kleinen Sohn,
das ist dein reichster Lohn.

Du gehst die alten Wege,
durch Gassen und Behege.
Dein Schritt ist fest und rege.

Der Tag verlor sein Licht,
nun liegt vor dir die Sicht
im Dämmer rings so dicht.

Du schreitest rüstig aus,
ahnst schon den Abendschmaus,
siehst schon dein kleines Haus.

Sanswerner Kirchner.